

Wir modernisieren.
Der Norden!
Rigipsplatten • Metall-Ständerwerk • Glaswolle
 Hagen GmbH & Co. KG • Stellmacherstraße 28 • 26506 Norden • Tel (0 49 31) 9448 - 44 • Fax (0 49 31) 9448 - 33 • info@hagen-norden.de • www.hagen-norden.de

hagebau hagen
 Holz- und Gartenfachmarkt

Mr. GARDENER




In Fengxian besuchten die drei Künstler eine Porzellanmanufaktur und wurden in den wasserumspielten Hütten des Yaosheng Kulturparks untergebracht.

FOTOS: DIDILLON

Besucher werden fast wie Filmstars behandelt

REISE Der Norder Christoph Didillon reist erneut mit zwei Freunden nach China zu Madame Gu Yingzhi in Tianjin

Als Dolmetscher fungierte Didillon für die Künstler Antony und Schaller. Bei dieser dritten Reise nach China fällt es dem Norder leichter die Chinesen und ihre Kultur zu verstehen.

CHINA - Der Norder Christophe Didillon ist erneut ins Land der Mitte gereist. Er begleitete B.J. Antony, Kurator und Gründer der Künstlergruppe Paradox, und Manfred Schaller, ebenfalls Künstler und Paradox-Mitglied nach China. Für den Norder war es die dritte Reise. Den KURIER-Lesern berichtet er nun erneut von den Erfahrungen und Bekanntschaften im Land der Mitte, die er in den letzten Wochen erlebt hat:

Als Übersetzer konnte ich mich sehr gut nützlich machen und mich für die Einladung revanchieren, welche für die ganze Zeit Kost und Logis umfasste. Schließlich war ich der Einzige, der sowohl Deutsch, Englisch und Chinesisch spricht und beide Seiten zusammenbringen konnte.

Während Tony und Mani Deutsch und Englisch sprechen können, konnten die meisten unserer chinesischen Ansprechpartner ausschließlich Chinesisch, was bedeutete, dass fast die gesamte Konversation über mich erfolgte. Dies war eine enorme Herausforderung und nicht immer einfach.

Bei einem gemeinsamen Besuch einer Karaokebar mit unseren chinesischen Gastgebern wurde ich von diesen förmlich mit Lob überschüttet, als sie mich akzentfrei mitlesen und



Viele Einheimische und Besucher wollten sich mit den drei „Ausländern“ fotografieren lassen. Christoph Didillon (links), B. Antony (Mitte) und Manfred Schaller (rechts) zeigten sich immer freundlich und gut gelaunt.

-singen hörten. Nun ja, Liebeslieder sind im Allgemeinen in der ganzen Welt nicht sehr schwer zu verstehen, und es machte sich bezahlt, dass ich seit Jahren jeden Tag mehrere Stunden lang chinesischsprachige Filmserien und Dokumentationen anschau.

Die ersten Tage verbrachten wir in der Millionenstadt Tianjin an der Küste im Nordosten Chinas. Dort besuchten wir gemeinsam die historische Kulturstraße und unternahmen einen dreitägigen Ausflug zum Landsitz von Zhang Laoban, einem guten Freund der Künstlerin Gu Yingzhi, welche uns eingeladen hatte.

Der Landsitz befand sich in Sang Yuan Cun bei Jixian. Dort malten wir gemeinsam chinesische Aquarelle. Zurück in Tianjin besichtigten wir die

Gegend um den berühmten Wasserpark Shuishang Gongyuan. Mit einem Hochgeschwindigkeitszug fuhren wir innerhalb von vier Stunden in das zirka 1000 Kilometer entfernte Suzhou bei Shanghai, wo eine Ausstellung der Künstlergruppe Paradox gemeinsam mit chinesischen Künstlern lief.

Bei einem Besuch der Kleinstadt Fengxian wurden wir von den Einheimischen, wie auch bei meinen letzten Reisen in China, fast wie Filmstars behandelt. Unser Besuch sorgte für Aufsehen und viele Schulkinder, natürlich mit Smartphones ausgestattet, machten Selfies mit uns. Witzig war es, als uns plötzlich Micky Maus und Spiderman als Statue begegneten, diesen Teil der westlichen Welt kennen alle gut,

doch wurden wir so behandelt wie die ersten Ausländer, die jemals dorthin gekommen sind. Wir erlebten überall spontane und herzliche Gastfreundschaft. Man muss die Kultur akzeptieren, um zu verstehen, warum die Menschen so sind.

In der Region um Fengxian sind Nashi-Birnen eine große Delikatesse. Es gibt große Plantagen, und die Frucht wird nach ganz China und auch nach Übersee verkauft. Eine Ladeninhaberin lud uns spontan zu einem frisch gepressten Birnendrink ein, und sie freute sich, dass wir uns mit ihr „werblich“ vor ihrem Laden fotografieren ließen.

In Fengxian waren wir dann mehrere Tage eingeladen bei Madam Yu, einer kunstbegeisterten Inhaberin einer Porzellanmanufaktur, welche über

eine eindrucksvolle Sammlung von selbst gefertigter Porzellanmanufaktur verfügt und sie an Kunden in der ganzen Welt verkauft.

Jeder von uns bekam in ihrem Yaosheng Kulturpark seine eigene modern ausgestattete Hütte als Quartier, und wir verlebten eine wunderschöne Zeit zwischen Lotosblüten und angenehm berieselt von sanfter buddhistischer Musik. Gemeinsam mit den Chinesen feierten wir den Internationalen Seniorentag, der in China groß gefeiert wird. Auf dem Gelände der Manufaktur konnten wir malen und töpfeln. Dann besuchten wir in der Nähe noch die Grabanlage des ersten Kaisers der Handynasty namens Liu Bang. Wir waren sehr beeindruckt, dass uns sein Urenkel in 73. Gene-

ration, inzwischen selbst ein sehr alter Mann, persönlich das Museum zeigte.

Die letzten Tage verbrachten wir noch einmal in Tianjin bei unserer Gastgeberin und langjährigen Freundin, der berühmten Kalligraphin Gu Yingzhi, in deren Familie ich bereits den Winter 2009/10 in Tianjin verbracht hatte (der KURIER berichtete).

Es waren viele bunte Eindrücke, und ich erlebte so viel Freundlichkeit, dass ich zuweilen richtig gerührt war. Insbesondere wenn man schon ein wenig Chinesisch spricht, freuen sich die Menschen unbeschreiblich.

Je mehr ich diese Sprache lerne, und je mehr ich mich mit dieser Kultur auseinandersetze, umso weniger stoße ich auf Fremdes, sondern es offenbart sich mir das Gemeinsame. Das Fremde hört ganz einfach auf, fremd zu sein. Die Grenzen verwischen sich. Es ist ein unbeschreibliches Glücksgefühl, sprachliche Barrieren zu überwinden und Menschen freundschaftlich nahe zu kommen, die ansonsten wohl unerreichbar fern wären. Die Schwierigkeiten, die ich noch bei meiner letzten Reise erfuhr, ob meiner ständigen Begleitung und das Verstehen, warum die Leute in ihrer Art und Weise aufeinander achtgeben, haben sich aufgelöst. Ich habe das Gefühl, die Menschen besser zu verstehen.

Mein Antrieb ist umso stärker geworden: Ich werde mit aller Kraft diese Sprache weiter lernen, um dabei helfen zu können, Barrieren und Missverständnisse sowie Vorurteile zwischen unseren beiden Kulturen abzubauen und die Freundschaft zwischen den Menschen zu fördern.



Entlang der nördlichen Ostküste Chinas sieht die Welt ganz anders aus als in Deutschland. Neben den vielen oberirdischen Leitungen, fasziniert Didillon besonders die Lebensart.



Nah einer Schule trafen die Deutschen auf viele Kinder, die, wie dieses junge Mädchen, sofort ihr Smartphone zückten und Fotos machten.